

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlags-
Anstalt
Rieser

Amtsblatt

Verlags-
Anstalt
Rieser

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 152.

Mittwoch, 4. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ladung frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt vierzehntägig 2,50 Mark, monatlich 8,50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Gelingen am bestimmten Tage und Orte wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile 7 Silben 20 Pf.; Zeitraumber und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Verordnung.

zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917.

Zu § 4 Absatz 3 Satz 2: Die Amtshauptmannschaften und Stadträte der bezirksfreien Städte haben die Befugnis, über Zeit, Art und Ort des Ausdreschens sowie über Anzeige und Feststellung des Droschergebnisses Anordnungen zu treffen. Etwaige Anordnungen der Reichsgetreidekasse oder des Ministeriums des Innern gehen vor.
Zu § 7 Absatz 2: In gemeinnützigen Anstalten, die mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind, gelten auch die darin Verlesenen und das Personal als Angehörige der Wirtschaft.
Zu § 9 Absatz 2: Die Kommunalverbände veranlassen das Erforderliche wegen Durchführung dieser Vorschriften; sie haben insbesondere die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe auf die ihnen obliegende Anzeigepflicht besonders hinzuweisen und die ihnen zugehenden Anzeigen der Grünreifehersteller der Reichsgetreidekasse weiterzugeben.
Zu § 10: Hinsichtlich der Verfüttung von Brotgetreide vor der Reife bewendet es bei den Bestimmungen der Bundesratsverordnung über das Verfüttung von grünem Roggen und Weizen vom 20. Mai 1915, Reichsgesetzblatt Seite 287 und der Verordnung des Ministeriums vom 15. April 1916.
Zu § 13: Der Verkehr der Kommunalverbände mit der Reichsgetreidekasse wird durch das Ministerium des Innern vermittelt. Soweit sich der Verkehr mit der Geschäftsabteilung auf Abnahme und Anlieferung festgesetzter Getreide- und Mehlmengen bezieht, ist er unmittelbar.
Zu § 17 Absatz 3: Die Zulassung eines geringeren Ausnahmehafes als des nach § 17 Absatz 1 g vorgeschriebenen sowie die Herstellung eines Ausnahmehafes bedarf künftig in allen Fällen der Genehmigung des Direktors der Reichsgetreidekasse.
Zu § 20: Die Anzeigen sind gleichzeitig beim Ministerium des Innern einzureichen.
Zu § 22 Absatz 2: Wegen der Lieferung von Frachten oder daraus hergestellten Erzeugnissen an Brauereien und Mälzereien erfolgt besondere Regelung.
Zu § 23: Kommunalverbände, die von der in Absatz 1 Satz 3 gegebenen Befugnis Gebrauch machen, haben der Reichsgetreidekasse auf Verlangen bei der Beschaffung von Lagerräumen behilflich zu sein.
Zu § 24 Absatz 3 Satz 2: Der Kommunalverband kann die Lieferung anderer Verbandsgegenstände den Gemeinden oder Betrieben gegenüber, die ihre Ablieferungspflicht schuldhaft nicht erfüllen, auch dann einschränken oder einstellen, wenn die Reichsgetreidekasse von der ihr nach § 24 Absatz 1 zustehenden Befugnis keinen Gebrauch macht.
Zu § 25: Wegen der Form der Wirtschaftskarten wird auf die Verordnung des Ministeriums vom 19. Juni 1917, Nr. 889 II B I b, und die dieser Verordnung beigegebenen Anlagen verwiesen.
Zu § 27: Die Anzeigen sind gleichzeitig beim Ministerium des Innern einzureichen.
Zu § 28 Absatz 2 Satz 3: Unternehmer von Mühlenbetrieben oder Vereinigungen von solchen sowie deren Angestellte dürfen auch nicht als selbständige Unterkommissionäre bestellt werden.
Zu § 30: Fristen und Bordrucke für die Mehlanforderungen werden von der Reichsgetreidekasse bestimmt.

Zu § 31 Absatz 1: Die von den Kommunalverbänden auf Grund der Verordnung des Ministeriums vom 1. Juni 1917, Nr. 758 II B I b, abgegebenen Erklärungen behalten ihre Gültigkeit. Sie sind durch die in Satz 2 geforderten Nachweisungen zu ergänzen. Ferner sind die von den Kommunalverbänden in Ausführung der §§ 58 und 63 erlassenen Bestimmungen alsbald einzureichen.
Zu § 31 Absatz 3 Satz 2: Die Kreisauptmannschaften haben die Einhaltung der Vorschriften, daß das jeweils zur Verfügung des Kommunalverbandes stehende Mehl den Wohlbedarf eines Monats nicht übersteigen darf, besonders zu überwachen.
Zu § 32: Die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände haben dem Ministerium gleichzeitig mit den nach § 31 Absatz 1 abgegebenen Erklärungen anzuzeigen, ob sie von dem Rechte der Selbstlieferung Gebrauch machen wollen.
Zu § 40: Will die Gemeinde von der ihr nach § 40 Satz 2 zustehenden Befugnis Gebrauch machen, so hat sie dies vorher dem zuständigen Kommunalverbande anzuzeigen.
Zu §§ 42 ff.: Auf die Enteignung finden die Vorschriften der Ausführungsverordnung vom 26. Januar 1915 zur Bundesratsverordnung vom 26. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 35 Siffer 11) sinngemäß Anwendung.
Zu § 55: Wegen der Bewirtschaftung und Verteilung der Mele erfolgt besondere Regelung.
Zu § 62: Als Selbstverfoger sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nur anzuerkennen, wenn sie Vorräte von dem für ihre und die Versorgung der in § 7 Absatz 2 genannten Personen erforderlichen Brotgetreide und Mehl auf die Zeit bis zum 15. September 1918 nachweisen können. In besonderen Fällen kann der Kommunalverband Ausnahmen hiervon bewilligen.
Ein Bericht hiernach Berechtigt auf die Selbstversorgung ist unwiderruflich.
Zu § 63: Die Form der Rahlkarte und Sackkarte ist aus der Anlage zur Verordnung des Ministeriums vom 19. Juni 1917, Nr. 889 II B I b, zu ersehen. Bei Ausstellung der Karten ist streng darauf zu achten, daß dabei die zugelassenen Höchstmengen unter Berücksichtigung der Vorschrift in § 63 unter b nicht überschritten werden.
Zu § 64: Für die Bildung der Tätigkeit der Ausschüsse gelten die Vorschriften unter Siffer 13 der Ausführungsverordnung vom 26. Januar 1915 zur Bundesratsverordnung vom 26. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 35) sinngemäß weiter.
Zu § 72: Kommunalverbände sind die Bezirksverbände und die aus den Bezirksverbänden ausgeschiedenen Städte. Soweit bisher mehrere benachbarte Bezirksverbände oder bezirksfreie Städte für den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl einen einheitlichen Kommunalverband gebildet haben, verbleibt es vorbehaltlich einer nach § 72 Absatz 2 zu treffenden Entscheidung bei der bisherigen Regelung.
Zuständige Behörde ist in den bezirksfreien Städten der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft. Für die Enteignung (§§ 42 ff.) ernennt die Kreisauptmannschaft Kommissare nach Bedarf.
Zu § 79: Unter die Strafvorschrift in Nr. 1 fällt auch das Verfüttung von beschlagnahmtem Brotgetreide. Beschlagnahmefrei gewordenes Brotgetreide ist durch die Verordnung über das Verfüttung von Brotgetreide, Mehl und Brot vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 351) gegen Verfüttung geschützt.
Dresden, den 30. Juni 1917. 990 II B I b
Ministerium des Innern. 8112

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. Juli 1917.

— Dienstjubiläum. Der Eisenbahnschreiber Wernsdorf konnte sein 25 jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlasse wurde er durch Geschenke und sonstige Aufmerksamkeit erfreut.

— Die Dienstausscheidung erhielt der Eisenbahnschreiber Paul Richter.

— Musikdrama „Der Operette. In diesem Rahmen veranstaltete Obermusikdirektor Himmeler mit seiner Kapelle einen Richard Wagner- und Johann Straußabend. Tiesernte Musik wird von lustig sprudelnder Abgelöst werden. Im heutigen Interat ist die Auslese von Werken dieser beiden hervorragenden Meister, von denen jeder ein Genie in seiner Art, ersichtlich.

— Glocken Abnahme. Die große Glocke unserer Trinitatiskirche wurde am Sonnabend vom Turme entfernt. Sie mußte in mehrere Teile zerlegt werden. Heute Vormittag gelangten die beiden größten Glocken der Kirche Brauns zur Abnahme. Die Herabnahme erfolgte mittels Wände außerhalb des Turmes und verlief ohne Zwischenfall. Die Arbeiten wurden durch die hiesige Baufirma Arno Jänder ausgeführt. Im Laufe dieser Woche sollen auch die Glocken der Kirche Brauns abgenommen werden.

— Die Hausfluchtungen im Winter 1917-18. Es ist entgegen ausstretenden Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hausfluchtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nach § 9 a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstverfoger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

— Bahra. Mit der Silbernen St. Heinrichs-Medaille wurde ausgezeichnet der Votoff, Guido Vetter, welcher bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Friedrich-August-Medaille ist.

— Meisen. Die Einfuhr von Frühkartoffeln sowie der Verbrauch derselben hat hier begonnen. Das Kriegswohlstand macht deshalb die Erzeuger und die Händler mit Kartoffeln darauf aufmerksam, daß die Abgabe von Frühkartoffeln den bisherigen Bestimmungen über den Frühkartoffelverbrauch unterliegt und daß nur die jeweils festgesetzte Wochenmenge gegen Abgabe der Frühkartoffelmarken verkauft werden darf.

— Serebia. Gestern früh 4 Uhr brannte im Zimmermannshaus der Kirchgasse das Schuppengebäude, das Feuerungsmaterial enthält. Die herbeigeeilte Feuerwehr unterbrachte das Feuer in kurzer Zeit, so daß kein großer Schaden entstanden ist. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt, man nimmt an, daß sich Zigaretten entzündet haben.

tu. Rassa u. Dresden. Bei dem Gewitter, das am Sonnabend abend niederlag, hat sich in Riederhau vor Rassa ein schweres Unglück ereignet. Frau Lohje, die nachmittags einer Beeridigung beigewohnt hatte, wollte sich nachdem noch auf die Wiese begeben, um bei der Generte behilflich zu sein. Bei dem plötzlich auftretenden Gewitter traf ein Lichtstrahl die auf der Straße gehende junge Frau und löstete sie sofort.

Oberreichenbach. Hier brannte das Wohnhaus des Erbgerichts nieder. Durch das Feuer wurde ein 20 jähriges Mädchen demnach erschreckt, daß es Gehör und Sprache verlor.

Schöneck. Ein gefährlicher Brand brach am Sonnabend früh in Riederhau aus und zerstörte das Tageloh Bauerngut, sowie das Weinliche Wohnhaus. Der Schwiegerohn Tageloh steht im Felde; seine alte Mutter war, nachdem sie im Stubenofen Feuer angezündet hatte, in den Stall gegangen, und auch die junge Frau hatte für kurze Zeit die Wohnung verlassen. Inzwischen war mutmaßlich in der Nähe des Ofens liegendes Reisig in Brand geraten und das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß ein auf dem Boden schlafender 8 jähriger Junge nur noch mit höchster Lebensgefahr aus dem Flammen gerettet werden konnte. Außer dem Großvieh konnte fast nichts gerettet werden.

tu. Altenburg. Ueber weite Strecken des Herzogtums Sachsen-Altenburg ging am Sonnabend ein schweres Hagelwetter nieder. So lachte das Unwetter die Gegend von Saara bis weit ins Sperrtatal hin, an Feldfrüchten, Obst und Gemüse schweren Schaden anrichtend. Von den Feldern ist das Erdreich in solchen Massen fortgeführt worden, daß die Wege und Wiesen oft weithin vom Schlamm bedeckt sind. In verschiedenen Orten haben die Schloßen auch Fenster eingeschlagen und an den Dächern Schaden verurteilt.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Bei der weiteren artilleristischen Bekämpfung der englischen Anlagen in Flandern wurden die Eisenbahnbrücke und Eisenbahnanlagen am Weirande von Opem beschossen. Schwere Beschädigungen wurden erkannt. Weiter wurden mit Ballon- und Fliegerbeobachtung mit gutem Erfolge Batterien, Bahnanlagen und Grabenziele unter Feuer genommen. Die Nacht der am 2. Juli östlich Ostsee von märkischen Stütztruppen eingebrachten Belgier hat sich auf 42 erhöht. An der Arasfront wurde der Angriff zweier englischer Kompagnien an der Straße Versenden am 2. Juli 5 Uhr vormittags abgewiesen. Im übrigen zeichnete sich der Tag durch eine Anzahl schneidig und glücklich beendeter deutscher Patrouillenunternehmungen

aus. An der Rido-Front wurde am Borelle-Plateau ein französischer Angriffsvorstoß auf die verlorenen Stellungen in der Entwicklung niedergebunden. Nach Abweisung von zwei späteren französischen Angriffen setzte am 3. Juli 5 Uhr 45 vormittags starkes französisches Feuer hier wieder ein. An der Ostfront lag der stärkste russische Druck in der Gegend von Borow. Rückwärts immer von neuem eingesehten russische Massen erzielten hier ein Nachgeben der Linie der Verbündeten. Reserven mit frisch eingesehten Truppen gingen jedoch den Stoß in der zweiten Stellung auf. Eine ungarische Abteilung, die in der ersten Stellung tapfer auf einer Höhe ausbarst, wurde von beiden Seiten umgangen und gefangengenommen. Bei Konitsch sind die Russen nicht weiter gekommen. Sämtliche bestige Angriffe, die die Russen aus den Dorfstrümmern heraus vorzutragen versuchten, scheiterten an dem unerschütterlichen Widerstande, der ihnen gegenüber eingesehten deutschen Truppen. Von Brzegany bis zum Dnepr ist die gesamte vordere Linie bis auf ein kleines Ruhestück wieder in der Hand der deutschen und osmanischen Truppen. Alle Angriffe am Vormittag des 2. Juli südlich von Brzegany blieben im Abwehrene der Verbündeten liegen.

Ententestimmen zur russischen Offensive.

Die Times schreibt in einem Leitartikel: Wir müssen noch einige Zeit abwarten, bevor wir den Umfang der russischen Offensive übersehen können. Aber mittlerweile freut uns, daß es der vorläufigen Regierung in Russland gelungen ist, die militärischen Handlungen wieder aufzunehmen. Aus Lugano wird gemeldet: Die Nachricht von der Offensive Brussilows hat den arg geklammerten Mut der Entente wieder gehoben. Die Stefani-Meldung aus Petersburg, wonach der Kriegsminister Kerenski an den Ministerpräsidenten Lwow telegraphisch hat, daß das revolutionäre russische Heer die Offensive ergriffen habe, wird von den italienischen Blättern mit Miesellettern angeklendet. Corriere della Sera sagt, man könne die Notiz nicht ohne tiefe Bewegung lesen. Niemand könne wissen, wie weit die Kraft Brussilows reichen werde, aber die Sprache seiner Kanonen gestatte eine neue glückverheißende Zuversicht.

Osterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amlich wird aus Wien gemeldet: Deslichet Kriegshauptlag: Am Stodod wurden schwere Angriffe abgewiesen. Südlich von Borow gelang es dem Feinde, durch den Rakeneinlag weit überlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltsstellung zurückzubrüden. In schweren, oyerwollen Kämpfen haben hier die österreichisch-ungarischen Truppen, dem Druck der Uebermacht nur schrittweise weichend, das Einlegen von Reserven zur Herstellung der Lage und des Kräfteverhältnisses ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei Konitsch sind starke Vorköße blutig abgewiesen worden. Im Raume bei Brzegany sind die Russen

Der internationale Kongress in Stockholm.
Der schwedische Abgeordnete werden die Väter
bezeichnen.

Der „Kronenpost“ zufolge befolgt die schwedische
Regierung die Einladung des Arbeiter- und Sozia-
listischen Rates der Arbeiter- und Sozia-
listen zur internationalen Konferenz nach Stockholm
zu entsenden und vier Mitglieder zu entsenden. Selbst-
verständlich sind sämtliche vier Abgeordnete ausgedrückt
Begrüßung der Sache der Entente. — Auf eine An-
frage erklärte Balfour im Unterhaus, daß seines Wissens
irgendwelche Mitglieder der britischen Sozialistenpartei keine
Billette ausgestellt werden, um dem Kongress in Stockholm
beizuwohnen.

Die Ereignisse in Rußland.

Die ukrainische Frage.
Petersburger Zeitungen melden, daß die vorläufige
Regierung in der Nacht zum Donnerstag ausführlich die
ukrainische Frage besprochen, und sich einstimmig gegen
den Weg, den der Zentralrat und der Ministerrat in
der Ukraine beschritten hätten, erklärt habe.
Die ukrainische Juristenversammlung in Piew nahm
eine Kundgebung an, wonach das ukrainische Rechtswesen
von der russischen Regierung unabhängig, seine Gerichts-
verhandlungen auf ukrainisch geführt und zu Richtern
ukrainischer oder ukrainischer Sprache mächtige Personen er-
nannt werden sollen.

Festgenommene Anarchisten.

Truppen haben die Anarchisten, welche die Villa des
Generals Turnowo besetzt hatten, eingeschlossen und ge-
fangengenommen.

Wenterei in der russischen Flotte?

Aus Petersburg wird Schwedischer Blätter gemeldet:
Besatzungen der zum baltischen Geschwader gehörenden
Panzerkreuzer „Wangut“ und „Rosija“ meuterten, als ihre
Offiziere befahlen, Kronstadt demokratisch anzugreifen. Die
Offiziere wurden teils über Bord geworfen, teils gefangen-
genommen. 33 Schiffsoffiziere wurden getötet. Beide Kriegs-
schiffe liefen mit schwarzer Flagge in den Kronstadter Ha-
fen ein.

Die Friedensvertritte.

Aus Caparanda kamen gestern die drei Delegierten des
Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, Romanow, Gol-
denberg und Smirnow, in Stockholm an. Nachmittags
2 Uhr begannen die Besprechungen zwischen den unab-
hängigen deutschen und russischen Sozialisten. Trotz der
neuen russischen Offensive werden die Ausläufer für die
russisch-deutschen Besprechungen über den Gesamt-Frieden
nicht ungünstig beurteilt.

Feindliche Ozeerberichte.

Russischer Ozeerbericht, vom 2. Juli. Westfront:
In der Richtung auf Romel und in der Gegend von Studa-
Sitowitsch verdrängten unsere von vier Offizieren geleiteten
Kämpfer Drahterbarren und brachen in die feindlichen
Gräben ein. Sie machten die Verteilung nieder und brach-
ten Gefangene ein, die bezeugten, daß die Oesterreicher von
unserem Einbruchsvorhaben Kenntnis erhalten hatten, be-
sonders durch den Offizier Kiritschkin und dem Soldaten
Kotlowinoff. Man stellte ein Verhör an. Unsere Trup-
pen griffen die österreichisch-deutschen Stellen auf der Front
Koniuch-Platz an. Nach heftigem Kampfe bemächtigten
sie sich dreier Grabenlinien, sowie des befestigten Dorfes
Koniuch und rüdten bis an den Koniuch-Bach südlich
des Dorfes Memenon vor. In dem Kampfe am 1. Juli
machten wir, so weit bis jetzt gezählt 184 Offiziere und
8800 Mann zu Gefangenen. Außerdem erbeuteten wir 7
Geschütze und 7 Maschinengewehre. Gefangene treffen wel-
ter ein. Südlich von Bezeang griffen unsere Truppen nach
Artillerievorbereitung stark ausgebaute feindliche Stel-
lungen an und bemächtigten sich dieser Stellen nach erbitter-
tem Kampfe. Deutsche und Türken machten Gegenan-
griffe gegen unsere Stützpunkte, wobei es zum Nachkampf
kam. Am 1. Juli nahmen wir hier 9 Offiziere und 1700
Deutsche, Oesterreicher und Türken gefangen. Mehrere un-
serer Abteilungen erlitten schwere Verluste, besonders an
Offizieren. Die Gesamtzahl der am 1. Juli gemachten Ge-
fangenen beträgt 178 Offiziere und über 10000 Mann.
Wir erbeuteten 74 Geschütze und 7 Maschinengewehre.

Einrichtungen in Rumänien.

Wie der russische Mitarbeiter des Bundes meldet, wurden
laut Moskauer Utroboiskij am 6. 6. von den rumänischen
Behörden 32 Personen wegen angeblichen Hochverrats hin-
gerichtet.

Einsiedlung der Kaffeeforderungen durch England.

Neuter meldet aus London: Der erste Kaffee betref-
fende Fall, in dem die Krone die Einsiedlung weiterer Sen-
dungen, die von Südamerika nach Skandinavien verschickt
werden, verlangt hat, kam Montag vor das Präsidialgericht.

Der internationale Kongress in Stockholm.
Der schwedische Abgeordnete werden die Väter
bezeichnen.

Vom Segel und Dampfer.

Der „National Tribune“ zufolge haben sich ungefähr
20 schwedische Schiffe, die nach England nicht verließen
konnten, des deutschen Freigeleits vom 1. Juli bedient und
befanden sich auf der Reise nach Schweden. Ihre Ladung
besteht aus Getreide und für die Industrie unentbehrlichen
Waren.

Ein geschickter Beschützer gefunden.

Dieses meldet aus Paris: Der griechische Vorbe-
wehrtführer „Doga“ ist am 28. Juni mit französischem
Stabe und französischer Besatzung nach einer Doppelre-
volution im Mittelmeer untergegangen. Er bestand sich 100
Meilen von einem Danubiusflusse entfernt, das er leitete.
Es werden 20 Mann, darunter alle Offiziere, vermisst.

Bericht.

Man hat aus Berlin gemeldet: Im Atlantischen
Ozean haben unsere Boote wiederum eine größere An-
zahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten
Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Damp-
fer „Albera“ mit 5000 Bruttoregistertonnen Kohle nach
Armagel, der bewaffnete russische Dampfer „Betty“ mit
4700 Tonnen Kohle nach Archangel, der russische Segler
„Wiborud“ mit Del nach England, ein großer bewaffneter
Dampfer, wohl beladen, nach England, ein großer durch
Führer griechischer Dampfer, ansehend Transportdampfer
mit Nummer 23, zwei Dampfer, die durch Doppelschiff
zusammen aus demselben Geleite herausgeschossen wurden.
Gegen die englischen Dampfer „Hallabon“ (3012 Brutto-
registertonnen) und „Altonian“ (3381 Bruttoregistertonnen),
wurden von einem U-Boot Treffer erzielt. Das Sinken
der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Uebel des Admiralsstabes der Marine.

Vorgestern gab der „Matin“ auf Grund von Erzäh-
lungen der in Marseille eingetroffenen Geregneten des fran-
zösischen Hilfskreuzers „Himalaya“ zu, daß dieser am 22.
Juni, 3 Uhr morgens, bei ruhiger See durch Badort-
treffer eines Unterseebootvorpostens getroffen und inner-
halb 35 Minuten zum Sinken gebracht worden sei.

Griechenlands Bruch mit den Mittelmächten.

Abbruch der Beziehungen mit Bulgarien und der Türkei.
Die griechischen Gesandten in Sofia und Konstantinopel
haben der bulgarischen und türkischen Regierung den Ab-
bruch der Beziehungen mitgeteilt.

Der Treueid der Truppen.

Die „Times“ melden aus Athen: Die Garnison von
Athen und die Generale des Velovonnes haben am Son-
ntag dem König den Treueid geleistet, worauf sie vor dem
Kriegsminister Benizelos besitzerten. Nur der General Pa-
pulos hat sich entzweigigen lassen. Man nimmt an, daß
er entlassen werden wird.

Der Krieg mit Amerika.

England hat eine neue Anleihe erhalten.
Die amerikanische Regierung teilt an, daß England eine
neue Anleihe von 25 Millionen Dollars erhalten hat.

Amerikanische Truppen in Frankreich.

Ueber die Landung amerikanischer Truppen in Frank-
reich ist Parisler Blättern zu entnehmen, daß die Truppen
am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag voriger Woche
landeten. Die Transportdampfer, unter denen sich einige
der großen deutschen Ozeandampfer befanden, waren durch
eine große Kriegsschiffen geleitet. Die Truppen hätten am
11. Juni New York verlassen. Die Soldaten sind teils Be-
teranen aus den Kämpfen in Mexiko, teils junge Rekruten.
Sie hätten ein riesiges Material mitgebracht, sehr viel
Artillerie und Pferde.

Argentiniens Ozean.

Dieses meldet aus Buenos Ayres: Der Präsident
hat an den Kongress eine Botschaft gerichtet, die besagt:
Trotz des europäischen Krieges halte Argentinien freund-
schaftliche Beziehungen mit allen Völkern aufrecht, und
die Regierung sei entschlossen, sie in vollkommener Be-
ständigkeit aufrechtzuerhalten. Der Präsident erklärte, die
Völker Amerikas dürften nicht getrennt voneinander bleiben,
sondern müßten sich vereinigen, um zu einer gemeinsamen
Aufstellung zu gelangen. Dieser Gedanke, fügte der Prä-
sident hinzu, habe eine günstige Aufnahme gefunden und
15 Nationen hätten ihn bereits angenommen. Die Regie-
rung beabsichtige, weitere Schiedsgerichtsverträge abzu-
schließen.

Vorgeschichte der Russenoffensive.

Umfassend und groß waren die Vorbereitungen, die
die russischen Soldaten zur Offensive befehlen sollten. Jäh-
reiche Agenten der Entente, fremde Offiziere und be-
zahlte Agenten besuchten unermüdet die Truppen, um
sie zur Offensive moralisch vorzubereiten.
Nicht überall nahm man die Sendlinge der Entente
freundlich auf. So wurde der dem russischen Generalstab
zugehörige britische Oberst Mikol, der Hauptkriegsbeobachter,
in Petersburg, auf offener Straße von Soldaten verhaftet
und nach der Krim gebracht, wo er trotz Protest über
Nacht verblieb. Durch das Verschwinden des Obersten
beunruhigt, wandte man sich an den Chef der britischen
Botschaft des Militärbezirks, der dann Mikol's Aufenthalt
erkundete. Wütendes Jureben half jedoch nicht, und der
britische Oberst durfte seine Dattelle erst verlassen, nach-
dem dem Soldaten strenge Untersuchung gegen Mikol zu-
gesichert worden war.

Derentst selbst nach Wankveragtator der russischen
Offensive. Unter den Truppen, die sich für die Offensive
erwärmt hatten, waren die Garde, transamurische und
Witische Regimenter. Mit diesen griffen die Russen an.
Derentst Agitation für einen Angriff brachte also Ge-
folge. Es gelang ihm tatsächlich, einen Teil der Russen-
armee vorzutreiben. — Die Erfolge der russischen Offen-

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätigen.

Auf samtenerm Futteral lagen hier mehrere Brownings-
pistolen. Hier wühlte Erziehung, Freiheit!
Schon umschlossen die glitzernden Finger das kalte, schwarze
Metall, da fühlte Dominikus seinen Arm fest umschlossen.
Die Waffe sank zur Erde nieder, und wie entgeistert starrte er
Professor von Leonberg ins Gesicht.

Solche Torheiten begeht nur der Feigling, der in un-
männlicher Schwäche des Lebens Bürde von sich abzuwälzen
strebt! Nein, Graf Rippach, nicht so, nicht in dieser entsetz-
lichen Weise dürfen Sie sich den Prüfungen, die höheres Wal-
ten Ihnen auferlegt haben, entziehen. Sie sind ein Mann,
ein Mann, der schweres tragen kann und will!

Ein unterdrücktes Aufschluchen aus dem Munde des Jag-
ungelosen antwortete ihm.

Leonberg führte ihn zu einem Sessel und priest den Ent-
schluß, Dominikus nach dem Austritt im Park sofort gefolgt
zu sein. Und dann folgte unter vier Augen ein langes Ge-
spräch.

Was es des letzten Worten schließlich gelungen, den Un-
Mittigen aufzurichten und zu beruhigen?

Als Winfried Leonberg endlich Abschied nahm, um die
Waldes nach Z. anzutreten, umschloß des Grafen Rechte in
seinem, vielfachem Druck des Scheidenden Hand. —
Seit dem sah er noch immer grübelnd und denkend an
diesem Augenblicke.

Ein paar Mal hatte die Gräfin nach ihm geschaut, sie
selbst hatte Einlaß begehrend an seine Tür gepostet; deutlich
wernach er den durch Schmerz und Erregung veränderten
Mund der sonst so sonoren Frauenstimme.

Es war umsonst — Dominikus antwortete nicht.

Alles, was Leonberg zu ihm gesprochen hatte, hatte un-
ausgeleitet in seiner Seele wieder.

Welch' felsam gephelminvolle Nacht besaß doch dieser
Mann, daß er ihm die verborgensten Falten seiner Seele zu
erschließen dem Mut gefunden?

Wie sein großes, durchdringendes Auge von Hoffnungs-

freudigkeit und Zuversicht geleuchtet hatte! Noch jetzt, nach
Stunden, empfand Dominikus diesen warmen, das arme
jüngende Menschenberg gleichsam von Gram entlastenden Blick.
Und immer von neuem hörte er Leonbergs volltönende
Stimme sagen: „Sehen Sie den hellen Schimmer, den die
Sonne dort durchs Fenster lang — aber den Fußboden hin-
sieht, daß der goldene Strahl fast die Spitze Ihres Fußes
streift!“

Schau und fragend hatte der Graf ihn angesehen.
„Wo er sich dann blickt, da ist Licht und Klarheit; allein
dennoch — nicht daneben liegt ein Streifen tiefen Schattens
und gleitet mehr und mehr über unsere Scheitel hinweg.
Welch' unmittelbarer, greller Kontrast! Ja, Graf Rippach,
über Ihrem Haupte liegt ein solcher Schatten und weder
Ihre Jugend, noch jähle Willenskraft vermögen ihn zu ban-
nen. Doch Gott sei Dank, es ist ja nur ein Schatten. Vergessen
Sie das nie!“

O, er wollte fortan dieses tröstlichen Ausspruchs immer
gedenken, und den Weg der Wahrheit und des Rechtes
nun selbst betreten. Er, der nie in die Lage gekommen war,
einmal aus eigener Initiative etwas zu vollbringen, er, der
bisher aus Bequemlichkeit und Jähselig sich stets ohne
Widerspruch den Anordnungen anderer gefügt, er sollte nun
handeln!

Langsam schritt Dominikus im Zimmer auf und ab, wäh-
rend nun aus seinen schünen, doch totenbleichen Zügen die
fürchterbare Erregung und geistige Anspannung mehr und
mehr zu schwinden und ein Ausbruch von Entschlossenheit sich
um seinen Mund zu prägen begann.

Als ob auch plötzlich ein neuer Geist ihn besetzte, um so
viel freier richtete Dominikus die gebeugte Gestalt empor,
bedeckte den elektrischen Klingelknopf und öffnete die Tür.

„Guten vernaemlich.“

„Gehabt — befehlen?“ fragte der alte Diener, die
Schwelle überschreitend.

Schau und ängstlich flogen seine Blicke über des Gebieters
eigenmächtig starrtes Gesicht.

„Guten Sie meine Koffer, Philipp. Wir reisen in einer
Stunde — nach —“ er kratzte. „Aun, das ist nicht zur Sache.
Ich bleibe voraussetzlich länger fort.“

„Begeben Erlaubt nichts zu genießen? Es ist ein Uge;
Frau-Gräfin haben das Dejeuner allein eingenommen.“

„Gehabt?“

„Wie aus dem Traume fuhr der Graf empor. „Ja, gut
bringen Sie mir etwas Bonillon und Fleisch, und dann hal-
ten Sie alles bereit; ich fahre dann sofort zur Bahn.“

Als Philipp gegangen war, legte Dominikus seine Hand
einen Moment an die Stirn und murmelte leise: „So ist's
gut! So ist's richtig!“

Vor dem Schloßportal hielt der mit zwei schwarzen
Kappen bespannte, altmodische Bandauer, derselbe die Leiche,
worin der verstorbene Graf seine letzte Fahrt nach unbestim-
nten Zielen hinaus angetreten hatte, um nie mehr nach der
Scholle seiner Väter zurückzukehren.

„Der Rippach'sche Stall ist um fünfzig Jahre zurück!“ —
hatte Omar Negow, der als Pferdkenner und Sportsmann
berühmte flotte Ouzarsenleutnant einmal wegwerfend geäu-
bert.

Dominikus schenkte sich dieser sportlichen Mängel und Miß-
stände jedoch gar nicht bemerkt zu haben. Das wußtliche Ein-
fließen, nach endlosen Wanderungen durch fremde Länder
nun in seinem eigenen Wagen fahren zu können, hatte ihm
vollkommen genügt.

Hinter den Fenstervorhängen ihres Zimmers hatte Grä-
fin Amalie mit rotgewirten Augen auf das Gefährt blickt.
Durch das Naderaffen aufgeschreckt und von bangen An-
nungen erfüllt, war ihr des Sohnes Absicht plötzlich klar ge-
worden. Seit Leonbergs Abreise lagen bange Stunden hinter
ih.

Einer Tigerin ähnlich, der man das Junge zu rauben
trachtet, sprühte wilde Angst aus ihrem entgeisterten Bild.
Und dennoch stand sie hier in hilfloser Ohnmacht und
Prin, völlig machtlos gegen einen Willen, der den ihrigen zu
untersuchen verstand.

Dominikus fort von ihr, die ihn in stets wachsenden
Sorge behielt! Ohne ihren Rat, ohne die schützende, mütter-
liche Hand, wollte er nun allein ins Leben hinausziehen!
War das denkbar? Schnell hinunter, ihm zurückhalten.
bitten — beschwören!

Gräfin Amalie schobte laut

Der Staatsanwalt erklärt, die Firma G. Kretsch & Co. ...

Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, den 3. Juli 1917. Der Hauptauschuss des Reichstages ...

Tagesgeschichte.

Die Stettiner Krawalle. Weitere 15 erwachsene Personen ...

Deutscher Generalstabbericht.

(Wöchentlich) Generalstabberichter, 4. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz. Generalstabberichter ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabberichters ...

Wichtigste in der Welt, es ist ein ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Die Unruhen in Amsterdam ...

Städtischer Sonntag.

Mit Dresden, 3. Juli.
Sollte Kammer.
Der Staatsminister Dr. Beck und Graf
Dietrich von Canitz.
Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht der Entwurf eines
Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, die Feuer-
bestattung betreffend.

Der Herr Reichsminister führt Vorschläge darüber, daß bei die-
ser Gelegenheit nicht gleich auch die dem Feuerbestattungs-
gesetz noch anhängenden Gesetze beseitigt werden sollen.
Der Herr Reichsminister (Fortf.) erklärt eine reichsrechtliche
Regelung des Feuerbestattungswesens.

Der Herr Reichsminister Dr. Beck verteidigt den Standpunkt
der Reichsregierung in dieser Frage.
Der Entwurf wird darauf in Uebereinstimmung mit
der ersten Kammer antragsgemäß angenommen.

In der Schlussberatung wird sodann der Entwurf eines
Gesetzes über einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz
auf die Jahre 1916 und 1917 nach der Vorlage ohne Aus-
sprache angenommen.

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf
über den Haushalt des Reichlichen Elektrizitäts-
unternehmens.

Herr Reichsminister (Fortf.) beantragt namens der Ge-
setzgebungsdeputation den Beschluß der ersten Kammer
beizutreten und den von dieser gestrichenen § 9 wiederher-
zustellen, der die Steuerfreiheit des Unternehmens von
Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern festsetzt.

Herr Reichsminister (Fortf.) beantragt neuerlich
die Streichung des § 9.
Der Herr Reichsminister (Fortf.) und Herr Reichsminister (Fortf.)
treten für die Wiederherstellung des § 9 ein.

Der Herr Reichsminister v. Seydewitz um die
Annahme des Deputationsantrages.
Hierauf wird die beantragte Streichung des § 9 mit 34
gegen 29 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Deputa-
tion angenommen.

Sodann wird nach kurzem Berichte des Herrn Hof-
mann (Kons.) der mittels Telegraf vorgelegte Haushalts-
plan des Reichlichen Elektrizitätsunternehmens auf die Jahre
1916 und 1917 und die Aufnahme einer Staatsanleihe für
dieses Unternehmen genehmigt.

Es folgt die Schlussberatung über den Antrag Cassan,
betreffend die

freibriefliche und vollstimmliche Neuordnung im Reich.
Der Herr Reichsminister (Fortf.) beantragt als Berichtstat-
ter namens der eingesetzten außerordentlichen Deputation,
die Regierung zu ersuchen, durch ihre Vertretung im Bun-
desrat dahin zu wirken, daß alsbald im Reich eine frei-
briefliche und vollstimmliche Neuordnung durchgeführt werde.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) als Berichterstatter weist auf
die angeblich bindenden Zusagen durch den Kaiser, den
Reichsanwalt und die amtliche Presse hin.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) als Berichterstatter erklärt,
daß seine Partei den Antrag ablehnt und nicht auf eine
überhäufte Neuordnung hindeutet. Die im Felde stehen-
den Krieger hätten ein Recht, bei der Neuordnung der
Dinge mitzuwirken.

Der Herr Reichsminister Graf Bismarck v. Gleditsch: Am
dem am 16. Mai von ihm dargelegten Standpunkt der
Regierung habe sich inzwischen nichts geändert. Die Re-
gierung werde in sozialer Weise mitarbeiten, den berech-
tigten Wünschen einer neuen Zeit gerecht zu werden.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) fordert u. a. Aufhebung
des Belagerungszustandes, Pressefreiheit und Streikrecht
und greift die Regierung und ihre Maßnahmen in bel-
tiger Weise an.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) tritt der Auffassung des
Abgeordneten Schmidt entgegen und erhebt mehrere be-
reit vom Vorredner vorgebrachte Forderungen.

Der Herr Reichsminister Graf Bismarck v. Gleditsch vertei-
digt den Vordruckern gegenüber die strengste Gesinnung
der im Felde stehenden Krieger und behauptet, daß die so-
zialdemokratische Politik der Regierung die von ihr ge-
wünschte Beschleunigung bewirke.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) stimmt namens seiner
Freunde dem Deputationsantrage, nicht aber den sozialde-
mokratischen Forderungen zu.

In der weiteren Aussprache verweisen mehrere Red-
ner auf die bestehende Unruhe im Volke, die sich in einem
Mißtrauen und einer Mißstimmung gegen die Behörden
und die regierenden Elemente ausdrücke.

Der Herr Reichsminister Graf Bismarck v. Gleditsch hält
eine gewisse Unruhe angesichts des gegenwärtig schmer-
zenreichen Kampfes in der Bevölkerung für be-
gründet. Die Grundfragen der Neuordnung könnten jetzt
aber nicht gelöst werden. Man müsse die Vorklagen der
Reichsleitung abwarten.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) stimmt den Ausfüh-
rungen der nationalliberalen Redner zu.

Der Herr Reichsminister (Fortf.) betont in Erwiderung auf
die Erklärungen des Linken, die Sozialdemokratie wolle
nicht einen Frieden um jeden Preis. Deutschland dürfe
in diesem schweren Kampfe nicht unterliegen. Nach einer
Republik, wie der französischen, habe die deutsche Sozial-
demokratie keine Sehnsucht.

Nach längerem Schlussworten des Berichterstatters und
der Mitberichterstatter wird der Antrag der Deputation
gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.
Nächste Sitzung Mittwoch vormittags 11 1/2 Uhr.
Schluß gegen 5 Uhr.

Gasthof Mergendorf.

Theater der Stadt Riesa.
Sonntag, d. 3. Juli, 9 Uhr. Für Besichtigte!
Wer will meine Frau sein
auf drei Tage???

4 Uhr: Der Glockenguss zu Dresden.
Die Direktion.

Fräulein sucht
einf. möbl. Zimmer.
Offerten unter 20 nach
Goethestraße 16, 1.

Anständiges Fräulein sucht
schönes möbl. Zimmer
für sofort oder 15. Juli.
Off. mit Preisangabe unter
N 200 an das Ltbl. Riesa.

Eine freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer u. Küche
mit Zubeh., in der Nähe des
Bahnhofes per 1. Oktober
zu mieten gesucht evtl. auch
früher. Offerten unter N 200
an das Tagesblatt Riesa.

2. Stage
Nr. 1, 10, 17 u. vermietet.
N. 200, an das Ltbl. Riesa.

Aufs Land!
Zum 1. Okt. oder früher
ist eine schöne
Parterrowohnung,
5 Zimmer, Küche u. Zubeh.,
elett. Licht, Garten, preis-
wert zu vermieten. Schönes
Landhaus, 1914 erbaut, sehr
geeignet für Privatpensionen.
3 Min. vom Bahnhof.
Curt Reibmann,
Reuden bei Sommersh.

Wohnung,
2 hellbare Stuben, Schlaf-
kammer, Küche mit Gas, Preis
360 M., per 1. Oktober zu
vermieten. Zu erfragen im
Tagesblatt Riesa.

Schöne Schlafz. m. 2 Betten
zu verm. Schopenh. 16, 3/2.

Aufruf!

Im Entscheidungskampfe des Deutschen Volkes bedeutet der uneingeschränkte U-Boot-
Krieg einen neuen Abschnitt. Mit diesem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht das
ganze Deutsche Volk einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe in unsern
heimischen Ozeanen und mit kaum zu schätzendem Erfolge gegen den Feind führen. Diesen Helden
in gläubiger Einigkeit den Dank abzutragen ist Pflicht aller Deutschen. In diesem edlen
Wede soll daher eine

U-Boot-Spende
als Gabe des ganzen Deutschen Volkes dargebracht werden. Dem Ehrenvorhabe haben der
Reichsanwalt und der Generalfeldmarschall von Hindenburg übernommen.
An alle Volksgenossen ergeht deshalb die dringliche Bitte
für die U-Boot-Waffe

ihre Scherlein opferwillig darsubringen.
Mit der U-Boot-Spende soll ein
U-Boot-Opferfest

verbunden werden, das am 7. und 8. Juli 1917 stattfinden soll.
An diesem Tage werden künstlerisch hervorragend wertvolle Erinnerungsgeschenke, die
gleichzeitig eine dauernde Erinnerung an den opfermühtigen Kampf der U-Boote und deren
zum Wohl der Nation darstellend, und nebenbei Postkarten in Serien zu je 5 Stück, welche Dar-
stellungen aus den Kämpfen der U-Boote wiedergeben, zum Verkauf gelangen.
Geben Sie jeder nach seinen Kräften!
Stehen Sie nicht zurück!

Geldspenden anzunehmen sind bereit:
Sämtliche Klassen der Staatsverwaltungsbehörden und der städtischen Behörde,
die Volkämter, sämtliche Banken und die Firma S. W. Seurig.
Riesa, am 29. Juni 1917.

Bürgermeister Dr. Scheider,
Vorstand des Ortsausschusses für die U-Boot-Spende, Stadtrat Berg, Vorsitzender des
Tunungsausschusses, Stadtverordneter Bergmann, Vorsitzender des Gewerbevereins,
Kommunikationsrat Wille, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins, Kommerzienrat Braune,
Schuldirektor Dankwardt, Pfarrer Friedrich, Baurat Friedrich, Rechtsanwalt Friedrich,
Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutschen Rednervereins, Schuldirektor Friedrich,
Realprogymnasialdirektor Studienrat Professor Dr. Böhl, Vorsitzender des Vereins für das
Deutschtum im Auslande, Oberjustizrat Oberamtsrichter Feldner, Generalleutnant
v. D. Hilgenbrunn, Excellenz, Sekretär Hugo, Vorsitzender des Turnvereins, Amtsgerichts-
rat Dr. Junghaus, Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutschen Flottenvereins,
Oberleutnant Ludwig, Garnisonkommandeur, Oberlehrer Wendt, Vorsitzender des Haus-
besitzervereins, Kaufmann Müller, Stadtverordneter-Vorsteher, Handelschuldirektor
Lehmann, Bankdirektor Briem, Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Luftklottervereins,
Kaiserlicher Postdirektor Roll, Kommerzienrat Stadtrat Schübner, Kammerling Schumann,
Vorstand der vereinigten Gesangsvereine, Prokurist Seidel, Vorsitzender der vereinigten
Militärvereine, Bahnhofsvorsteher Tröger, Vorsitzender des Allgemeinen Beamtenvereins,
Jollrat Uhlmann, Buchhalter Wangler, Vorsitzender des Schützengruppenvereins,
Pfarrer Werner.

Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Wohn-
küche u. sonstigem Zubehör,
ist zu vermieten u. 1. 10. zu
besetzen Riersdorf Nr. 30b.

Stube, Kam. u. Küche
an ruh. Alt. Straße zu verm.
Nad. Bismarckstr. 28, vorn.

Frdl. Wohnung,
Ges. 180 M., an eine Letzte
1. 10. zu vermieten. Adresse
im Tagesblatt Riesa.

Eine Wohnung
in Röderrau, Wohlher Str. 12
zu vermieten. Wohnung
Sobersien Nr. 34.

Heirats-Gesuch.
Kriegsinvalid, 31 Jahre,
Grundbesitzer, m. gutem Ge-
schäft (Kolonialw.) in besetz.
Landorte, 6000 M. Verm.,
wünscht m. ein. wirtschaftl.
Frau v. 25-30 J., welches
Zust. zum Geschäft hat, zwecks
baldiger Heirat in Verbin-
dung zu treten. Etwas Verm.
erwünscht. Off. erbeten unter
N 200 an das Ltbl. Riesa.

Fräulein, ehrsüchtiges
Mädchen
für sofort od. 15. 7. gesucht,
bes. Lein. groß. Schulmädchen.
N. Althaus, Bismarckstr. 28.

Ein solides, sanftes
Hausmädchen
oder Aufwartung bei voller
Kost, 14-18 Jahre alt, wird
gesucht. Zu erf. im Tage-
blatt Riesa.

Ordentliches, zuverlässiges
Hausmädchen
zum 1. August gesucht
Wettinerstr. 33, 2. z.

In häuslichkeit bewandertes
17jähr. Mädchen
sehr kinderlieb
sucht Stellung
am liebsten auf größerem
Landgut. Werte Off. unter
L N 200 an das Ltbl. Riesa.

Großmagd,
die gut melken kann, sucht
sofort Stellung. Adresse im
Tagesblatt Riesa.

Arbeiterinnen
werden angenommen.
Mineralwasserfabrik Elbe,
S. Reumann,
Riesa, Schützenstraße 20.

Arbeiterinnen
erhalten letztere Beschäfti-
gung.
Zementfabrik Gröba.

2 Flaschen-
spülfransen
werden sofort angenommen.
Riebeck & Co.

Stadtpark Riesa.

Donnerstag, den 5. Juli, abends 8-11 Uhr
Rich. Wagner- u.
Joh. Strauß-Abend.

Kapelle d. Erf.-Pionier-Bataillon 22.
Leitung: J. Stimmler, Obermusikmeister.

Aus Wagner'schen Werken: Rienzi, Fliegender Holländer,
Lannhäuser, Lohengrin, Meistersinger von Nürnberg,
Tristan u. Isolde.

Aus Strauß'schen Werken: Fledermaus, Fürstin Ruette,
Simplicius, Rittmeister (Walzer), Geschichten a. d.
Wiener Wald (Walzer), Lob der Frauen.

Eintritt 50 Pfg., Militär 30 Pfg.
Ergebnis ladet ein **G. Ralte.**

Rohschlächtere Goethestraße 40a.
Morgen Donnerstag von 2-4 Uhr Fleisch-
Verkauf u. Nummer 151 bis 350. Auf
blaue Vorzugskarte der Stadt Riesa.
Oskar Stein, Rohschlächter, Telefon 206.

Die Obstnutzung

des unterzeichneten Rittergutes ist zu vergeben. Angebote
sind bis Dienstag, d. 10. Juli schriftlich einzureichen. Be-
dingungen liegen zur Einsichtnahme aus.

Rittergut Borna b. Döha.

Auf Grund höherer amtlicher Anordnung sind
wir nicht mehr in der Lage, Verleihen im Kleinver-
kauf im bisherigen Umfang abzugeben. Es können
zukünftig von uns nur diejenigen Verbraucher be-
rückichtigt werden, die schon vor dem Kriege unsere
Abnehmer waren.

Wir bitten demgemäß diejenigen Verbraucher,
die vor dem Kriege unsere Kunden nicht waren,
ihre Bestellungen nicht mehr nach hier zu senden, da
ihre Abfertigung nicht erfolgen kann.

Rilligrabe bei Müdenberg N.-L.,
den 30. Juni 1917.

Brickettfabrik Millygrube.

Heu-Ankauf
aus neuer Ernte.

Es wird gezahlt:
für Biefenheu je nach Güte bis zu M. 120.- für 1 Tonne,
„ Kleehheu „ „ „ „ M. 140.- „ 1 Tonne.
Angebote erbeten an

Proviantamt Riesa.

Für die zahlreichen Zweite liebevoller
Anteilnahme durch Wort und Schrift
beim Heldentode unseres unergelichen
lieben Sohnes, Bruders und Onkels

Kurt

sagen wir hierdurch allen unseren tiefbetrü-
bten Dank.
Dauktg. 3. Juli 1917.
Familie Michael.

einen jungen

kräftig. Mann

für mein Getreidegeschäft.
Wohnung u. Kost im Hause.
Fritz Donath,
Giesh. Riesa.

Ein Mann, 30 Jahr alt, sucht

Nachwächterstelle.

Zu erf. im Tagesblatt Riesa.
Einen kräftigen
jungen Mann

von 17-18 Jahren, der mit
Flecken umzugehen versteht,
sucht zum sofortigen Eintritt
Ernst Schulze, Gröba,
Streblauer Str. 89.

Ein Haus

in gutem Zustande mit Hof
und etwas Garten in Riesa
oder Umgebung bei 3000 M.
Anzahlung zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter N 257
an das Riesaer Tagesblatt.

Haus

in Rüdricht für 2 und 4
Familien mit großem Gar-
ten, teils Ballon, besgl. in
Röderrau ein größeres Ge-
schäftshaus. Auskunft erteilt
der Verkäufer.
Baugesellschaft Müller,
Rüdricht.

Ein Schlachtpferd

ist zu verkaufen in Nr. 8 zu
Röba bei Weiskä.

3 Hiesenscheden,

hochtragend,
u. mit Jungen, zu verkaufen
Reithain 46 B.

Gebr. Faulenzer

von Kriegsinvaliden zu kau-
fen gesucht. Off. unter N 281
an das Tagesbl. Riesa erbeten.

Ein furnierter runder Tisch,

ein Eschrank zu verkaufen
Fobvis Nr. 31.

Sportliegewagen

zu verkaufen
Goethestraße 16, 1.

1 gebrauchte Landauer

und ein
gebrauchte Jagdwagen
zum sofortigen Kauf gesucht.
Offerten unter N 288 an
das Riesaer Tagesblatt.

Gebr. eiserner Kessel
zu verkaufen
Gröba, Offiz. 3, 2. z.

Stroh

verkauft Strande, Pahrens.
Suche 100 Schock

Strohheile

zu kaufen. Donner, Moritz,
N. 200.

Altes Silber

u. Schmucksachen
kauft zu höchsten Preisen
Uhrmacher Köhlsch.

Kaufe jeden Posten:

Johannisbeeren
schwarz, weiß, rot
Stachelbeeren
Sauerkirschen
zu vorbeschriebenen Preisen.

Weinfelderei

Vichtensee.
Station Wälsch.

Salat

als Spinaterfisch.
Kohlrübensauerkraut
empfehlen
Georg Schneider,
Wettinerstr. 20,
gegenüber der Volkerei.
Frisch gezogene
Mairüben
Jentner 12 Mark, hat ab-
zugeben
Rittergut Wälsch.
Die heutige Nr. umfasst
4 Seiten.